

Wemding im Lehensbesitz der Herren von Donauwörth (935 bis 1148)

Mit dem Tode der Edelfrau Wimburc fiel Wemding spätestens 935 gemäß Vertrag an seinen Eigentümer, den Bischof von Regensburg, zurück und dieser verlieh Wemding als Lehen den 'Herren von Wörth', das ist Donauwörth. Das Jahr der Belehnung ist nicht bekannt.

Der erste uns bekannte Edelherr aus dem Werder-Geschlecht war Aribo II., den auf seine Bitte Kaiser Otto II. (983 - 1002) für Werd einen Wochenmarkt nebst Münze und Zoll verlieh. Aribo I. wurde unter dem Regensburger Bischof Isangrim (930-942) Lehenträger von Wemding. Er war wohl mit dem Geschlecht der Werd verwandt und vielleicht sogar der Vater des Aribo II.

Auf Aribo II. folgte sein Sohn Mangold I.; seine Gemahlin ist Tuta. Er ist Urstifter des Klosters zum Hl. Kreuz in Donauwörth 1029 oder 1030. Sein Besitz umfasste Donauwörth, das Stammschloss Mangoldstein und die Güter zu Lederstatt, Mertingen, Huisheim und Wemding. Er hat seinem Gelübde gemäß, das er in großer Not gelegentlich der kaiserlichen Brautfahrt nach Konstantinopel gemacht hatte, nach glücklicher Heimkehr und Rettung der dort in frommem Betrug unterschlagenen Kreuzpartikel, die Pfarrkirche Wemding in den Jahren nach 1030 gebaut. Er ist gestorben am 3. Nov. 1053.

Mangold II. 1053 – gest. 16. Aug. 1074. Mangold III. 1074 - gest. 1126. Er hat im Jahre 1101 in Donauwörth im Kloster zum Hl. Kreuz statt der Klosterfrauen zur Betreuung der großen Hl. Kreuz-Wallfahrt 6 Benediktinerpater 1101 angefordert.

Mangold IV. und letzte starb 1148. In seine Rechte und seinen Besitz war der Pfalzgraf Friedrich eingetreten.

Wer nach dem Aussterben der Mangolde Wemding als Lehen bekam, ob der obige Pfalzgraf oder die Grafen von Graisbach, oder die 'Herren von Wemding', bis es die Grafen von Hirschberg erhielten, lässt sich bis jetzt nicht feststellen. Die 'Herren von Werd' gehörten dem höheren Adel an und genossen bei Kaiser und Reich hohes Ansehen.

Der Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg (972 - 994), besuchte auf seiner Heimreise von dem kaiserl. Hofe in Worms, wo er bei einer Reichsversammlung zur Huldigung des neuen Kaisers Otto II. weilte, im Jahre 973 seine hochstiftlichen Besitzungen in Wemding und Nördlingen. (Janner I, 358). Dieser Besuch steht möglicherweise in Zusammenhang mit dem Wechsel der Lehensherrschaft über Wemding.

Der Sualafeldgau löste sich schon um das Jahr 1000 auf und zerfiel in die nördliche Grafschaft Truhendingen, das ist Hohentrüdingen, und in die südliche Grafschaft Lechsgemünd, später Graisbach. Die Grafen von Lechsgemünd sind seit 1078 nachweisbar; sie benennen sich erst seit Anfang des 13. Jahrhunderts nach der späteren Burg von Graisbach: Grafen von Graisbach und sind schon 1327 ausgestorben. Unter Ludwig dem Bayern kam die Grafschaft 1342 an Bayern. Das Gebiet um Wemding gehörte zwar zum altschwäbischen Sualafeldgau, ist aber wegen seiner Zugehörigkeit zum Bischöfl. Stuhl Regensburg nicht in die Grafschaft Graisbach einbezogen. (vgl. Seitz 1959, S. 96 - 98)

Josef Seitz: *Wemdinger Heimatbuch*. Maschinengeschriebenes Manuskript gebunden. Stadtarchiv Wemding 1959